

Ein weiteres Hemmnis auf dem Weg der Frauen zur Kanzel sind wörtliche Bibelinterpretationen, die sich auf den zweiten Schöpfungsbericht oder auf Paulus Ausführungen, Frauen sollen in der Gemeinde schweigen, beziehen. Um dieser Interpretation ein Ende zu setzen, findet sich zu Anfang des Buches beispielhaft eine Bibelexegese von 1 Tim 2, 9–15. Der dritte Strang, der Frauen den Weg zu den Kanzeln verwehrt, ist bedingt durch machtpolitische Interessen.

Das Buch ist eine lohnenswerte, interkulturelle Lektüre des langen, immer noch andauernden Weges von Theologinnen zur Ordination. Alle Beiträge erscheinen sowohl in der jeweiligen Muttersprache als auch in englischer Sprache. Die unterschiedlichen Beiträge sind sehr vielfältig, voller Hoffnung, aber auch voll von erlebter Diskriminierung. Was jedoch alle Geschichten eint, ist die Gewissheit, dass das kirchliche Amt zwei benötigt, nämlich Mann und Frau – „it takes two“.

*Joane Beuker*

## FUNDAMENTALISMUS IN RELIGION UND POLITIK

*Stefan Alkier, Herman Deuser, Gesche Linde* (Hg.), Religiöser Fundamentalismus – Analysen und Kritiken. Francke Verlag, Tübingen 2005. 230 Seiten. Kt. EUR 29,90.

Der Band versammelt die Texte einer Konferenz an der Universität Frankfurt zum Thema Religion und Politik. Daher sind die einzelnen Beiträge gut für sich zu lesen. Die Zusammenstellung selbst bedenkt fundamentalistische und religiöse Phänomene in den drei monotheistischen Religionen.

Die Beiträge von *Deuser* (Religion und Politik) und *Gräß-Schmidt* (Mono-

theismus und Aufklärung) versuchen eine systematisch-theologische Einordnung des Verhältnisses von Religion und Politik und bleiben dabei im Kontext akademischer Debatten um theologische Diskurse von fundamentalistischen abzugrenzen und Theologie vor Gewaltvorwürfen zu schützen. Dabei wird durchaus sichtbar, warum die europäische Beziehung zwischen Religion, Gesellschaft und Politik tendenziell vor dem klassischen Fundamentalismus geschützt ist.

*Heimbrock* (Wahrheit – Lebensform – Subjekt) wendet sich dem christlichen Fundamentalismus zu und erreicht durch die Betrachtung von Fundamentalismus als Lebensform, diesen im Kontext der Glaubenspraxis der Subjekte wahrzunehmen und so theologisch einordnen zu können, ohne ihn als vormoderne Haltung abzuwerten. Damit gewinnt die theologische Analyse gegenüber älteren soziologischen Positionen neue Perspektiven. *Krech* (Europa als Wertegemeinschaft) führt religiös-abschließende Diskurse in der Europadebatte als tendenziell fundamentalistisch vor Augen und schärft so ebenfalls den Blick für den hiesigen Kontext. Dies kann auch den Blick auf die Außenwahrnehmung der Europadebatte durch Muslime schärfen und gleichzeitig zur Selbstkritik befähigen.

*Neville* (Religion, Fundamentalismus und die Politik im Weißen Haus) führt in seinem Beitrag noch einmal die Geschichte des Begriffs vor Augen und untersucht dann die fundamentalistischen Elemente in der Politik G.W. Bushs. *Linde* (Christlicher Fundamentalismus in Downing Street No. 10?) geht analog auf den religiösen Hintergrund von T. Blairs Politik ein und zeigt die Differenz zwischen religiös veran-



kerter Politik und fundamentalistischer Politik in Europa. Hierbei zeichnet sich ihr Beitrag durch umfassende Textbelege aus, die intensiv ausgewertet werden.

Die Beiträge von *Köktas* und *Tibi* analysieren den Islamismus, wobei ersterer (Islamischer Fundamentalismus: Eine kritische Analyse) die Begrifflichkeiten, mit denen islamistische Positionen beschrieben werden, differenziert und ihre Grenzen aufzeigt, während *Tibi* (Religion, Recht und Politik im Islam) aus der Summe seiner bisherigen Arbeiten eine Perspektive auf die politischen Konsequenzen muslimischer Theologie entfaltet.

*Kassis* (Beobachtungen zur Verflechtung von Religion und Politik im Konflikt zwischen Israel und Palästina) zeigt historisch auf, wie von den verschiedenen Konfliktparteien Religion in ihrer politischen Strategie eine Rolle spielt. *Schwartz* (Formen des jüdischen Fundamentalismus im Nahost-Konflikt) vertieft diesen historischen Rückblick, indem die Entwicklung zionistischen Denkens von Herzl an aufgezeigt wird. Dabei kommen auch unbeachtete Stimmen der Kritik zur Darstellung. Beide Texte öffnen den Blick für Zusammenhänge über die Tagespolitik hinaus, den Konflikt erst richtig verstehbar zu machen.

*Alkiers* abschließender Artikel (Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen) versucht, mit bibelwissenschaftlichen Argumenten die Unhaltbarkeit christlich fundamentalistischer Positionen zu erweisen, welche aber größtenteils in der direkten Auseinandersetzung nicht wirksam sein dürften.

Es fällt bei der Lektüre einerseits auf, dass das gestellte Thema der Tagung Religion und Politik war, da sich die

meisten Beiträge um eine Verhältnisbestimmung in diesem Feld bemühen. Dass Fundamentalismus hier keine Trennung vornimmt, macht ihn letztlich indirekt zum Thema. Insbesondere die Artikel über die politische Verflechtung mit religiösen Inhalten im Blick auf die USA, Großbritannien, den Nahost-Konflikt und das muslimische Denken geben hierbei eine hilfreiche Differenzierung und erlauben weitergehende Schlüsse für die Lesenden. Insbesondere weil hier durch historische und argumentative Analyse Konfliktstrukturen und Grenzbestimmungen deutlich werden. Dagegen scheinen die theologischen Analysen weniger auf den konkreten Fall abzielen und bleiben in ihrer Systematik eher blass und mit akademischen Diskursen beschäftigt.

Im Ganzen dienen die meisten Beiträge des Bandes zu einer vertieften Wahrnehmung der Konfliktlagen um das Jahr 2004, bieten darüber hinaus aber auch die Grundlage für das Verständnis gegenwärtiger Zusammenhänge. Neue Theorien oder Erklärungsmuster dagegen sind nicht zu finden, sodass die Zusammenstellung ihre Stärke im orientierenden Charakter hat, was sie empfehlenswert macht.

Sören Asmus

## FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT

*Roland Biewald* (Hg.), Die christlichen Konfessionen. Geschichte, Hintergründe und Glaubensinhalte. Themenheft Religion 6. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007. 128 Seiten, mit CD-ROM. Pb. EUR 19,80.

Dieser Arbeitshilfe kann man nur weitest Verbreitung wünschen. Sie ist ursprünglich erarbeitet für Schüler der